

PROTOKOLL DER PREISGERICHTSSITZUNG



PROTOKOLL DER PREISGERICHTSSITZUNG

Niederschrift über die Sitzung des Preisgerichts am 08.06.2016 in Radolfzell.

Das Preisgericht tritt um 09:00 Uhr zusammen. Für die Stadt Radolfzell begrüsst Oberbürgermeister Martin Staab die anwesenden Personen.

Der Auslober leitet die Wahl des Vorsitzenden.

Aus dem Kreis der Preisrichter wird Herr Hähinig bei eigener Enthaltung der Stimme zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt.

Herr Hähinig bedankt sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen.

Der Vorsitzende stellt die Anwesenheit der am Preisgericht Beteiligten namentlich fest:

Es sind erschienen:

Fachjury (stimmberechtigt, alphabetisch geordnet)

- Peter Fink Freier Architekt BDA, Ulm
- Holger Goertz Leitung Fachbereich Tiefbau und Kläranlage
Stadt Radolfzell am Bodensee
- Matthias Hähinig Freier Architekt BDA, Tübingen
- Helmut Mall Architekt Projektentwicklung DB Station &
Service AG
- Thomas Nöken stellv. Leitung DEZ. III Umwelt, Planen,
Bauen, Stadt Radolfzell am Bodensee
- Gerhard Schöpferle Leitung Fachbereich Hochbau und
Gebäudemanagement, Stadt Radolfzell am
Bodensee

Sachjury (stimmberechtigt, alphabetisch geordnet)

- Bernhard Diehl Mitglied des Gemeinderates CDU
- Susan Göhler- Krekosch Mitglied des Gemeinderates SPD
- Siegfried Lehmann Mitglied des Gemeinderates FGL
- Josef Reckziegel Mitglied des Gemeinderates FDP
- Martin Staab Oberbürgermeister Stadt Radolfzell am
Bodensee
- Dr. Kurt-Christian Tennstädt Mitglied des Gemeinderates Freie Wähler

Sachverständige (ohne Stimmrecht, alphabetisch geordnet)

- Olesja Hepting Architektin, Fachbereich Hochbau und
Gebäudemanagement Stadt Radolfzell am
Bodensee

Vorprüfung

- **HIRTHE** Architekten BDA Stadtplaner, Friedrichshafen

Als Protokollführer wird Herr Hirthe bestimmt.

Herr Oberbürgermeister Staab liess sich nach der Begrüssung aufgrund von Terminüberschneidungen entschuldigen.

Alle zu der Sitzung des Preisgerichts zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage der Preisgerichtssitzung weder Kenntnis von einzelnen Arbeiten erhalten noch mit Teilnehmern einen Meinungs austausch über die Aufgabe gehabt haben.

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Äusserungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er versichert dem Auslober, den Teilnehmern die grösstmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts.

Er bittet alle Anwesenden, offen gegenüber den verschiedenen Lösungsansätzen zu sein, fordert alle Beteiligten des Preisgerichts zur Diskussion auf und den jeweiligen Fach- und Sachverstand einzubringen, um so im Laufe des Jurytages zu einer gemeinsamen Meinung zu gelangen.

Anschließend erläutert der Vorsitzende den Ablauf des Preisgerichtsverfahrens.

Der allgemeine Bericht des Vorprüfers lautet:

Von den 6 ausgewählten Büros nahmen alle am Verfahren teil. Sämtliche eingereichten Arbeiten wurden geprüft. Das detaillierte Ergebnis wird jedem Preisrichter schriftlich zur Verfügung gestellt.

Der Vorprüfer berichtet, dass alle Pläne und Modelle bis zum vorgegebenen Abgabetermin beim Vorprüfer eingegangen sind.

Das Preisgericht stellt fest, dass alle Arbeiten zur Beurteilung zugelassen werden.

Die Beratungen des Preisgerichts beginnen mit einer nochmaligen kurzen Erläuterung der Aufgabe.

Alle Arbeiten werden im Anschluss in einem Informationsrundgang von ca. 09:45 Uhr bis 10:30 Uhr ausführlich und wertfrei vorgestellt. In diesem Rundgang werden die städtebaulichen Grundzüge, die Baumassenverteilung und die Anordnung der unterschiedlichen Nutzungen der Lösungsvorschläge erläutert, sowie informelle Fragen der Preisrichter beantwortet.

Auf eine Besichtigung des Grundstücks konnte verzichtet werden, da die örtlichen Verhältnisse allen Beteiligten bekannt sind.

Aus der sich dem Informationsrundgang anschließenden Diskussion ergeben sich Erkenntnisse, die sich im Wesentlichen auf folgende Themen beziehen:

- Angemessenheit in der Wahl der Mittel
- Umgang mit der Besonderheit des Ortes.
- Umgang mit dem Bestandsgebäude
- Flexibilität in der künftigen Nutzung

Ausserdem stellt das Preisgericht fest, dass die Arbeiten von hoher Qualität sind.

Der erste Wertungsrundgang dauert von 11:00 Uhr bis 12:00 Uhr.

In diesem Rundgang wird aufgrund nicht kompensierbarer Mängel die Arbeit 1001 einstimmig ausgeschieden.

In einem zweiten Wertungsrundgang in der Zeit von ca. 12:00 Uhr bis 13:00 Uhr werden die Arbeiten noch genauer untersucht und diskutiert. In diesem Rundgang wird einstimmig beschlossen die Arbeiten 1002 und 1004 sowie mit einem Stimmenverhältnis von 10:1 die Arbeit 1006 ausgeschieden.

Die Arbeiten der engeren Wahl werden wie folgt beurteilt:

1003

Die Verfasser nehmen die Grundrisskonfiguration der Machbarkeitsstudie unverändert auf und erhalten das Bestandsgebäude vollumfänglich, auch in seiner Konstruktion. Der trapezförmige Grundriss im Neubau bietet die notwendige funktionale Flexibilität im Inneren und wird demnach positiv bewertet. Die Verbindung Alt/Neu gelingt auf einfache und stimmige Art und Weise.

Attika- /Gebäudehöhe des Neubauteils entwickeln die Verfasser aus der vorhandenen Höhe des Bestandsgebäudes, beide Gebäudeteile werden mit einer einheitlichen vorgelagerten Fassade umhüllt. Zwischen der eher inszeniert wirkenden bogenförmigen Schaufassade und der eigentlichen thermischen Fassade entsteht eine tiefe, attraktive gedeckte Vorzone, ein der vielfältigen Nutzungen gerecht werdender funktionaler Mehrwert. Das vorgeschlagene Fassadenmaterial Mosaikfliese wirkt als Anleihe zum Wasser eher plakativ angestrengt und wenig charmant. Die auf dem Flachdach siedelnden Aufbauten im Überseecontainerlook entsprechen ebenfalls dieser Wahrnehmung.

Die annähernd vollflächige Begehbarkeit des Flachdachs über dem Neubau wird grundsätzlich sehr positiv bewertet, hier wäre bei einer Realisierung eine zusätzliche Außenbewirtschaftung wünschenswert und Attraktivitätssteigernd. Über eine direkte öffentliche Zugänglichkeit sollte nachgedacht werden, ebenso über die barrierefreie Erschließung.

Die vollflächige Nutzung als Dachterrasse führt jedoch auch zu einer schematischen – allseitig gleichen – Anmutung sowohl Stadt- als auch Seeseitig. Die Jury sieht in dieser Lösung mehrheitlich keine angemessene Antwort auf die an dieser Stelle städtebaulich differenzierten Anforderungen und Erwartungen.

Alles in Allem eine Arbeit die der Aufgabenstellung funktional entspricht, auch eine Arbeit die wirtschaftlich umsetzbar erscheint, aber eben auch eine Arbeit die in der vorgetragenen Form im Schematischen verharrt.

1005

Der Verfasser wählt einen eingeschossigen Lösungsansatz und weist dem zentralen Gebäude durch die Überhöhung der Dachform in Richtung Stadtmitte eine angemessene, akzentuierende städtebauliche Bedeutung zu.

Die Nordfassade des Neubaus korrespondiert mit der gegenüberliegenden Bestandsbebauung.

Die gewählte Grundrissorganisation sowie die Dachform betonen die Öffnung des Gebäudes nach Westen zur Seetorquerung. Der Fußgänger, der Besucher wird zur Unterführung, zum See geleitet.

Die Lage der Gastronomie im Süden (Backshop) wird begrüßt und bezieht den angrenzenden Aussenraum ein. Die Zugänglichkeit zu den Gleisen 1 und 2 sollte hierdurch jedoch nicht beeinträchtigt werden.

Die, der Gastronomie im Altbau zugeordneten Aussenflächen, Freibereiche sind im Norden als auch im Süden räumlich klar definiert und zu den angrenzenden Verkehrsflächen klar abgegrenzt.

Der bestehende Gastronomiebereich bleibt im Wesentlichen erhalten und wird an der Schnittstelle zum Neubau im Bereich der bestehenden WC-Anlagen modifiziert. Die gewünschten Nutzungen Buch & Presse, Mobilitätszentrale und Backshop sind in ihrer Lage richtig positioniert und schaffen auf Grund der Grundrissstypologie große zukünftige Flexibilitäten.

Durch die konsequente Ausrichtung der Nutzungen nach Westen entsteht eine deutliche Belebung der Seetorquerung. Aussenraum und Innennutzungen verzahnen sich zu einem attraktiven öffentlichen Raum.

Durch die gewählte Fassadengestaltung wachsen Alt- und Neubau zu einem Gesamtbauwerk zusammen. Die durchgängige Glasfassade wird im Süden und Westen eingerückt vorgeschlagen, so dass geschützte Vorzonen für die angrenzenden Nutzungen gegeben sind. Diese konsequente Haltung wird auf der Nordseite nicht weitergeführt, was im Preisgericht kritisch diskutiert wird.

Durch den architektonisch baulichen Umgang mit der Attika und der vorgeschlagenen Materialität (Ziegelmauerwerk) entsteht ein gestalterisches Bindeglied zwischen dem Neubau und dem Bestandsgebäude.

Die gewählten Oberflächenmaterialien sind jedoch mit den geplanten Materialien der Seetorquerung abzustimmen.

Durch die geplanten Oberlichtsituationen in dem eingeschossigen Baukörper entstehen an gezielt gesetzten Bereichen räumliche Akzentuierungen und raumwirksame Belichtungssituationen. Innenbereiche und Eingangssituationen erhalten durch diese Entwurfsidee eine hohe innenräumliche Qualität. Geschickt wird

die, in Teilbereichen entstehende Konstruktionshöhe für die Technikinstallation auf dem Dach verwendet.

Die kompakte Bauform, die gewählte Materialität und der Verzicht auf aufwendige konstruktive Details lässt eine wirtschaftliche Lösung vermuten.

Der Entwurf stellt einen überzeugenden Beitrag für die gestellte Aufgabe dar. Mit wenigen richtigen Setzungen und Entscheidungen entsteht ein Bahnhofsgebäude, das die städtebaulichen und architektonischen Herausforderungen annimmt und bewältigt.

Im Anschluss wird nach nochmaliger, intensiver Diskussion um 15:00 Uhr einstimmig folgende Rangfolge festgelegt:

- | | |
|---------|------|
| 1. Rang | 1005 |
| 2. Rang | 1003 |

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig den Verfasser des 1. Ranges auf der Grundlage des Vorentwurfes unter Berücksichtigung der Hinweise aus der schriftlichen Beurteilung mit der weiteren Bearbeitung zu betrauen.

Die Öffnung der unter Verschluss gehaltenen Umschläge ergibt folgende Verfasser:

1001

Muffler Architekten
Bahnhofstrasse 2
78532 Tuttlingen

Dipl. Ing. Michael Muffler

Mitwirkende:

Dipl. Ing. Heidrund Muffler
cand. Arch. Tano Muffler
Dipl. Ing. Petra Messmer

In Arbeitsgemeinschaft mit:

Uwe Neubauer Landschaftsarchitektur
Vogelsangstrasse 18
88046 Friedrichshafen

Dipl. Ing. (FH) Uwe Neubauer

1002

Kessler de Jonge Architekten BDA
Lutherstrasse 59
69120 Heidelberg

Wolfgang Kessler

Mitwirkende:
Dipl. Ing. Sebastian Wotruba

1003

Benjamin Heller, Freier Architekt MSc ETH
Rickelshausenerstr. 6/1
78315 Radolfzell

Benjamin Heller

1004

Müller.architekten
Wilhelmstrasse 5a
74072 Heilbronn

Dipl. Ing. Matthias Müller

Mitwirkende:
Benjamin Brötzler
Dominik Hofstetter
Gina Marie Bran
Ludwig Müller

Fachberater:
Dipl. Ing. Michael Kiefer
Friedrich-Werber-Strasse 44
78315 Radolfzell

1005

Josef Prinz, Freier Architekt BDA
Goetheplatz 2
882114 Ravensburg

Josef Prinz

Mitwirkende:
Hanna Stengelin
Corinna Oswald
Miriam Albrecht

Andreas Jäger

In Arbeitsgemeinschaft mit:

Tobias Thiel, Freier Architekt
Anno 11 Architekturprojekte
Theodor-Heuss-Strasse 14
78467 Konstanz

Lintig + Segenwand Landschaftsarchitekten
Bismarkstrasse 109
72764 Reutlingen

1006

Biehler – Weith Associated Architekten
Rheingasse 16 D
78462 Konstanz

Christoph Biehler
Ralf-Heinz Weith

Mitwirkende:

Markus Doleschal
Theresa Maria Tacke
Roman Weisser
Marisa Veith

In Arbeitsgemeinschaft mit:

Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG
Freyastrasse 20
8004 Zürich

Der Vorsitzende entlastet den Vorprüfer und bedankt sich für die sorgfältige und sehr gute Vorbereitung der Sitzung. Er dankt dem Auslober und allen Preisrichtern für die offene und konstruktive Zusammenarbeit, schliesst nach Unterzeichnung der Niederschrift die Sitzung um 15:30 Uhr und gibt den Vorsitz an den Auslober zurück.

Die Arbeiten werden vom 20.06.2016 bis 02.07.2016 im Untergeschoss des Österreichischen Schlösschen in Radolfzell öffentlich ausgestellt.

Öffnungszeiten:

Di + Do + Fr 12:00 Uhr – 18:30 Uhr
Mi 10:00 Uhr – 18:30 Uhr
Sa 10:00 Uhr – 14:00 Uhr